Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 14 (1938)

Heft: 51

Rubrik: Die 11. Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Nun, hat sich dein zu-künftiger Schwiegervater schon über die Mitgift ge-äußert?» «Noch hüllt er 'sich in

«Noch hullt er sich in Schweigen!» «So?» «Ja, und ich fürchte, daß dieses Schweigen kein Gold bedeutet!»

Vorsichtiger Mieter. Ein junger Mann grüßt die öffnende Hausfrau mit der Frage: «Darf ich Ihnen Insektenpulver anbieten?" «Nein, danke», entgegnete die Frau, «ich habe kein Ungeziefer.»

Junger Mann: «Nein? Dann möchte ich das Zimmer einmal ansehen, das Sie vermieten wollen.»

Kleine Geschenke. Der hohe exotische
Gast besichtigte die große
amerikanische Automobilfabrik. «Es würde uns eine
Ehre sein», sagte der Generaldirektor, «wenn Hoheit unseren Wagen fahren würden!»
«Wir würden gern Hoheit den Wagen als Geschenk überlassen!»
«Das kann ich niemals
annemen!»
«Dann gestatten Sie

«Das kann ich niemals annehmen!» «Dann gestatten Sie uns, Hoheit, daß wir Ihnen unser neuestes Modell für fünf Dollar verkaufen!» Nach längerem Zögern erklärt sich der exotische Gast einverstanden und gibt einen Zehndollarschein. «Haben Sie es nicht passend'» fragt der Generaldirektor. «Ich kann leider nicht wechseln!» «Oh, das macht nichts», meint der hohe Gast, wann heme ich einfach für die restlichen fünf Dollar noch einen Wagen!»



«Ja, ich fand, daß er einfach zu lang war . . .!»

Oui, il était trop long... à la longue.



«Ich habe Ihnen Fräulein Pölsterli als Tischdame gegeben, Herr Schmucki. Mit ihr werden Sie sich gut unterhal-ten, sie hat auch Gallensteine!»

Monsieur Dupont, je désirais m'asseoir à côté de mademoiselle Durand. Nous avions un sujet tout trouvé de conver-sation. Elle a comme moi un calcul bil-liaire. .

Au vestiaire. — La préposée. — Pardon, monsieur, est-ce bien votre chapeau que je viens de vous donner? — Non, je vous remercie!

«Der Globus kann natürlich nur eine äußerst kümmerliche Nachbildung der Erdkugel sein — das will ich Ihnen gleich schlagend beweisen…!» - Et je vais vous démontrer de façon frappante que la terre est ronde!

Les bonnes amies. — Mon fiancé va partout racontant qu'il épouse la plus jolie fille de Zurich. — Quel sale type! Après avoir été fiancé pendant si longtemps avec toi!

Le voleur poursuivi, invoque sa misère pour s'excuser, en disant que la faim fait sortir le loup du bois. Le président lui répond aussitôt: Quand le loup a faim, il tra-vaille... vaille.

Le vieux monsieur: — Qu'enten-dez-vous en disant que votre occu-pation vous a été enlevée? Le vagabond: — Il sont démoli la maison contre laquelle j'avais l'habi-tude de m'appuyer!





«Wart, Heiri, wart, i tue schnäll 's Marieli weg...» (Passing Show)

Henri, attends, bon Dieu, tu vas tomber sur Titine.

«Denke nur, Anny, die Else, unsere gemeinsame Freundin, klatscht über mich. Sie erzählt den Bekannten lauter Lügen über mich!» — Henri, attt sur Titine. «Wenn es Lügen sind, ist es ja nicht schlimm, Erna. Grund hättest du doch nur, wenn sie die Wahrheit über dich spräche!»



«Ihr Schnukipusselchen kommt heute nicht zum Rendez-vous, ich weiß es ganz bestimmt — ich bin nämlich der Vater!!»

ich bin nammen der vateri;

Ahal vous attendez votre flirt... et bien,
vous pouvez toujours attendre, mon garçon!
elle ne viendra pas! Je vous préviens que je
suis son père...

Zeichoung H. Kuhn

«Ist Ihr Paß in Ordnung?» «Warum fragen Sie, Fräulein Jutta?» «Mir scheint, Sie über-schreiten die Grenzen!»

- Est-ce que votre pas-seport est en règle? - Mais pourquoi donc? - Il me semble que vous dépassez les bornes...

U e b ert r i e b e n. «Ich höre, Herr Kimmel, der Philologe hat einen Autounfall gehabt und die Sprache verloren.»

«Die Sprache!? Vier-zehn Sprachen hat er verloren.»

Pech. «Ich hörte, deine Verlobung ist aus. Ist das wahr? Warum denn?»

«Ich hatte meine Ver-lobte porträtiert, und als das Bild fertig war, sagte sie, wenn ich sagte sie, wenn ich glaubte, sie sähe so aus, wäre es wohl besser, wir trennten uns.»